

UNGELESEN

Lieber Blitzmarathon,

auch in diesem Jahr hast Du wieder das Zeug dazu gehabt, für allerhand Verwirrung zu sorgen. Da wären Autofahrer, die sich wundern, warum man die Kontrollen vorab so bekannt macht. Da ist die „Meinung statt Ahnung“-Fraktion, bei der sich die ollen Kamellen mit „Geld in die Staatskasse“ gegen alle Fakten halten (Tempokontrolle bringt nun einfach weniger, als sie kostet, auch wenn man das hundertmal nicht wahrhaben will). Diejenigen, die nicht dauernd mit dem Auto fahren, finden die Berichte viel zu groß, wer trotz allem in den nächsten Blitzer raste, findet sie viel zu klein, und weil wir in einer drolligen Gegend leben, kann man sich auch sonst über diverse Details rund um die Aktion aufregen. Und im Zweifelsfall, auch das hat hier Tradition, hat es bestimmt die Presse falsch gemacht, und man muss ja auch nicht immer kleinteilig lesen, was in der Zeitung steht – viel wichtiger ist, was man glaubt, dort gelesen zu haben.

Wir wollen aber nicht klagen, denn genau der letztgenannte Brauch kann ja auch immer wieder für Heiterkeit sorgen – sogar rund um einen Blitzmarathon.



So rief am Samstag ein Herr an, der noch einmal wissen wollte, wo man sich denn für den Blitzmarathon anmelden und wo man die Strecke einsehen könne. Ach so, der Blitzmarathon sei schon vorbei? Schade. In welcher Zeit sei denn der Sieger gelaufen?

Eine ältere Dame mokierte sich über die Überschriften: „Blitzmarathon“ klinge ordinär, denn so habe man einst („sicher vor Ihrer Zeit, junger Mann“) doch die Spinner genannt, die bei Großveranstaltungen nackt über die Bühne rannten.

Nein, es bringt dann nichts, zu erklären, dass es in der Zeitung nie „Blitzmarathon“, sondern stets „Blitzmarathon“ hieß. Und es wäre auch vergebens zu erklären, dass die nackten Renner „Flitzer“ und nicht „Blitzer“ heißen. Am besten entschuldigt man sich für alle Fehler, legt auf und hat Spaß.

Ein bundesweiter Flitzmarathon, bei dem sich Hunderttausende anmelden und dann auf die vorab veröffentlichten Strecken gehen – das wäre doch mal wirklich eine gute Idee. Und den Verkehr würde das auch sicherer machen. Wenn man an Heidenheims Rennstrecken nicht mit Laserpistolen, Laserschwertern oder Laserbriefen, sondern mit ganzen Horden nackter Marathonläufer rechnen müsste, führe man nicht langsamer, man führe überhaupt nicht mehr.

Wir behalten das im Auge, lieber Blitzmarathon. Aus Dir kann noch was werden.

Aber Du liest das ja eh nicht. hr

Diebe stehlen Autoräder

Gleich zwei Sätze Autoräder entwendeten Unbekannte in der Nacht von Freitag auf Samstag in der Heidenheimer Weststadt. Die Täter verschafften sich durch ein Loch im Zaun Zugang zum Gelände eines Autohauses in der Steinheimer Straße. Dort stellten sie zwei Pkw auf Holzblöcke und montierten die 19-Zoll-Alufelgen ab. Auf den Y-Speichen-Felgen waren Sommerreifen der Größe 255/45 aufgezogen. Mit den acht Rädern im Wert von rund 9000 Euro flüchteten die Täter unerkannt. Das Polizeirevier Heidenheim bittet Zeugen, sich unter Tel. 07321.322-0 zu melden.



Frühjahrsputz: luftig am lockeren Fels

Der Berg rief. Und die Bergwacht kam. Im Auftrag des Heidenheimer Landratsamtes rückten die örtlichen Spezialisten am Samstag in Mergelstetten an, um den unmittelbar neben der Carl-Schwenk-Straße aufragenden Hohlensteinfelsen in Augenschein zu nehmen und anschließend gründlich zu bearbeiten. Dort nutzte man das baustellenbedingt geringe Verkehrsaufkommen auf der B 19 zu einem Frühjahrsputz der besonderen Art. In luftiger Höhe ging es darum, den Fels von Geröll und brüchigem Gestein zu befreien. Für diese der Verkehrssicherung dienenden Arbeiten mussten sich die Alpinisten gut gesichert bis in die Senkrechte dieses Felsabbruchs begeben, was auch einige Schaulustige auf den Plan gerufen hatte. Foto: rw

Tourismus: Vorstoß auf Schweizer Markt

Heidenheim sucht nach neuem Busreise-Klientel – und freut sich über neuen Übernachtungsrekord

Heidenheims Touristiker geben Gas und wollen auf dem Busreisemarkt weiter Terrain gewinnen. Der Vorstoß zielt auf die benachbarte Schweiz, für die Deutschland nach der Aufwertung des Fränkens ein beliebtes Reiseziel geworden ist.

ERWIN BACHMANN

Die jüngste Offensive bringt die städtische Tourist-Information zusammen mit starken Verbündeten ins Rollen. Insgesamt haben sich zwölf dem Tourismusverband Schwäbische Alb angehörende Städte für einen gemeinsamen Marktauftritt in der deutschsprachigen Schweiz entschlossen. Der geografische Schwerpunkt liegt im Großraum Zürich, wo man davon ausgeht, ein kulturinteressiertes Publikum ansprechen zu können, was gerade Heidenheim voll in die Karten spielt, will man doch insbesondere mit den Opernfestspielen punkten. Dies spiegelt sich nicht zuletzt im neu kreierten „Städteperlen“-Magazin wider, ein zentrales Medium, mit dem sich die Städtepartner – darunter auch Schwäbische Gmünd, Ulm und Ellwangen – gemeinsam bei den Schweizer Nachbarn ins rechte Licht rücken. Eine wichtige



Eine neue Trumpfkarte: Verstärktes Engagement auf dem Busreisemarkt soll Heidenheimer Hotels vor allem an den belegungsschwächeren Wochenenden Zuwachs bringen. Foto: Archiv/Jennifer Rappke

Rolle im gemeinsamen Kommunikationskonzept spielen Online-Maßnahmen, weiß man doch, dass die Hälfte aller Schweizer ins Netz gehen, um ihre Reise zu buchen.

Heidenheim will sich in der Schweiz sowohl bei Tages- als auch bei Übernachtungsgästen ins Gespräch bringen. Und ein erster Schritt ist bereits gemacht. So hat die Tourist-Info der Stadt Heidenheim ihre speziellen Angebote rund 240 Busunternehmen

in der nördlichen Schweiz unterbreitet. 20 von ihnen haben reagiert, signalisiert konkretes Interesse und werden jetzt in einem zweiten Schritt von einer in Berlin sitzenden Agentur kontaktiert. Diese Experten agieren im Auftrag der Stadt Heidenheim und versuchen, die hier geschürten, am individuellen Gruppeninteresse ausgerichteten Touristik-Pakete zu verkaufen.

Bettina Kruse verspricht sich als Leiterin der örtlichen Tourist-

Information einiges von dem Schweizer Auftritt, wo man zwar geografisches Neuland betritt, aber bereits mit viel Erfahrung vorrückt. Bus- und Gruppenreisen sowie Firmenarrangements bilden seit längerem schon wichtige Pfeiler des Heidenheimer Tourismus-Marketings, das gelernt hat, mit seinen Pfunden zu wuchern. So operiert man mit einem speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenen GruppenreisepLANER, mit dessen Hilfe der

nationale wie internationale Busreisemarkt verstärkt die in Richtung Heidenheim führende Kurve gekriegt hat. 2014 ist die eher fernab touristischer Zentren gelegene Stadt immerhin von 84 Busunternehmen und Vereinen angefahren worden – 20 mehr als im Jahr zuvor. Dazu kommt ungefähr die gleiche Zahl an „Stopover“-Aufenthalten von Bussen, die direkt bei den Hotels buchen. Außerdem unterhalten mehrere Übernachtungsbetriebe direkte Geschäftsverbindungen mit Wellness-Busunternehmen, die Heidenheim regelmäßig mehrmals direkt anfahren: hin und wieder auch schon von Schweizern, die als angenehme, überdies finanziell potente Gäste erlebt werden.

All diese auf dem Reisemarkt unternommenen Kräfte zeigen auch in der Übernachtungsstatistik Wirkung, auch wenn man bei der Tourist-Info durchaus weiß, dass deren Entwicklung hauptsächlich von Geschäftsreisenden bestimmt wird. Und so hat denn auch die gute wirtschaftliche Entwicklung mitgeholfen, dass 2014 laut Statistischem Landesamt in Heidenheim mit 119 355 Übernachtungen ein Zuwachs von 6,6 Prozent und damit ein neuer Rekord erzielt worden ist.

Basis für Karriere in der Wirtschaft

Schule für Wirtschaft an der Kaufmännischen Schule ist einzigartig in der Region

Es scheint ein Paradox: die Schule für Wirtschaft ist einzigartig in der Region und dennoch so etwas wie eine große Unbekannte geblieben. Dabei öffnet sie ihren Schülern binnen zwei Jahren den Weg ins Studium oder als staatlich geprüfter Betriebswirt ins Berufsleben.

GÜNTER TRITTNER

Gut 20 Schüler bereiten sich derzeit an der Fachschule für Wirtschaft auf ihre abschließenden fünf schriftlichen Prüfungen vor, welche am 13. Mai beginnen. Ihre Betriebswirtarbeit haben sie bereits abgegeben: eine kleine Bachelorarbeit, die sie in Zusammenarbeit mit einem von ihnen ausgesuchten Betrieb verfasst haben.

Seit 1973 gibt es die Fachschule für Wirtschaft an der Kaufmännischen Schule Heidenheim. Mittlerweile firmiert die Schulart mit der zusätzlichen Präzisierung „Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement mit integrierter Fachhochschulreife“. Geblieben ist, dass die Schule für Wirtschaft Menschen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens ein Jahr Berufserfahrung haben, eine Chance bietet sich im weiten Raum der Wirtschaft nochmals neu zu orientieren oder auf der Karriereleiter Stufen nach oben zu kommen. Solch eine Chance sucht auch Volker Hiller für sich. Der 30-jährige Bissinger will zielgerichtet in den öffent-



Mitte Mai beginnen an der Fachschule für Wirtschaft die Abschlussprüfungen. Für Menschen mit Berufsausbildung und Berufserfahrung öffnet in der Region einzigartige Einrichtung die Tür in ein Studium oder als Führungsfachkraft ins Berufsleben. Unser Bild zeigt von links Gerwin Ulmer, Volker Hiller und Tanja Mehler. Foto: Sabrina Balzer

lichen Dienst. Zwölf Jahre ist der gelernte Bürokaufmann Zeitsoldat bei der Bundeswehr gewesen. Dort hat er sich zur Personalfachkraft weitergebildet. Jetzt möchte er mit dem Zeugnis der Fachschule für Wirtschaft ein Duales Studium beginnen und danach „Fuß fassen im zivilen Leben“.

Deutsch, Englisch, Wirtschaftsmathematik mit Technik, dazu der umfangreiche Kernbereich Betriebswirtschaft und ein Wahlpflichtbereich, der in Richtung Controlling oder Marketing vertieftes Wissen vermittelt. Und zusätzlich Unterricht in Spanisch oder Textverarbeitung. Der Stun-

denplan der Vollzeitschule ist dick mit Lehrstoff bepackt. Mittlere Reife ist die schulische Mindestvoraussetzung für die Aufnahme. Und man muss fürs Lernen auch noch bezahlen. 280 Euro fallen in jedem der vier Semester an.

Den Schülern ist die Schule nicht nur dieses finanzielle Engagement wert, sie nehmen auch sehr lange Anfahrtswege in Kauf. Von Blaustein bis nach Nördlingen wohnen die Schüler der Abschlussklasse auseinander, eine handvoll ist für den Schulbesuch sogar nach Heidenheim umgezogen.

Tanja Mehler startet frühmorgens in der Nähe von Aalen in

Richtung Heidenheim. Hotelfachfrau hat die 23-Jährige gelernt und als solche auch in Schwäbisch Hall und Stuttgart gearbeitet. Mehler möchte ins Marketing wechseln. Zur Fachschule für Wirtschaft ist sie mehr durch Zufall gekommen. Die Suchmaschine Google hat sie auf die Spur gebracht. Und da ist Mehler nicht die einzige Person im Klassenraum, der auf diese Art geholfen wurde. Andere haben wiederum von Freunden Gutes von der Heidenheimer Einrichtung gehört oder man ließ sich durch Mundpropaganda leiten. Lehrerin Sabine Schuller weiß, dass die Fach-

schule noch mehr Publizität brauchen könnte. „Dabei sind wir bei jeder Bildungsmesse dabei.“

Gerwin Ulmer möchte seinem Metier treu bleiben. Der 22-Jährige hat Lagerlogistik gelernt und bei der Spedition Dachser in Langenau gearbeitet. Die Fachschule für Wirtschaft soll nun sein Startbrett für eine Führungsposition im Speditionsbereich sein. „So ist der Plan.“ Seine Erwartungen hat die Heidenheimer Schule voll erfüllt. Seine Mitschüler sehen es nicht anders. „Zufrieden!“ Ein allgemeines Nicken im Klassenzimmer – und nicht nur, weil Studienleiterin Schuller im Raum ist.